



Der Gesang der Harzer Kanarien.

Von E. Falss, Chur.

(Fortsetzung.)

Die *Hohlklingel* ist eine sehr liebliche, äusserst einschmeichelnde Tour. Das Tempo derselben ist etwas langsamer als bei der folgenden Klingelrolle. Der Grundton der Hohlklingel besteht aus einem „ü“, das schnell aneinander gereiht, entweder rein, ohne Konsonnant, oder auch mit einem „h“ intoniert wird.

Die *Klingelrolle* ist mit der Hohlklingel und Hohlrolle nahe verwandt, sie werden gegenseitig oft verwechselt. Sie hat ein schnelles Tempo und erinnert an den Klang kleiner Glöckchen, die schnell aneinander geschlagen werden. Als Grundton ist ihr das „i“ eigen, das mit einem „r“ eingeleitet wird. Auch hört man deutlich ein „l“. Sie klingt etwa wie „rillillill“. Auf dem „i“ liegt ein deutlich wahrnehmbarer Ruhepunkt. Jedem guten Harzer Vogel ist wohl die Klingelrolle eigen. Von der Klingelrolle unterscheidet man noch die einfache Klingel. Sie hat denselben Klanglaut, nur hört man kein „r“, es fehlt ihr also die Rollenform. Die Knorre ist der Bass im Vogelliede. Sie wird auch das Salz im Kanariengesange genannt. Ebenso wie ein Vortrag, ein musikalischer Genuss ohne den Bass nicht vollständig ist, wie einer Suppe, einer Speise das nötige Salz nicht fehlen darf, so soll auch im Kanariengesange die Knorre nicht ganz fehlen. Sie klingt auf „u, o oder a“ und wird je nach dem Vokal mit Knurre, Knorre oder Knarre benannt. Ein markantes, deutlich hörbares, rollendes „r“ ist mit dem Vokal verbunden. Wer sie einmal gehört hat, wird sie mit keiner andern Tour verwechseln, sie lautet „knurr“ oder „quorr“, in selteneren Fällen auch „ra“.

Das wären die Haupttoure. Nun kann jede derselben aber fehlerhaft gebracht werden, wodurch sie nicht mehr zu den guten Stücken gerechnet werden können. Diese Ausartungen will ich hier noch kurz anführen; dass die drei erstgenannten Touren, wie Koller, Glöckrolle und Lachrolle, leicht zu Ausartungen neigen, wurde schon hervorgehoben. Wir wollen uns daher mit denselben auch nicht näher beschäftigen, zumal diese ausgestorben sind. Von der Wasserrolle wurde ebenfalls schon bemerkt, dass sie leicht zu Fehlern neige. Sie wird von den jungen Vögeln gern gebracht, weil diese sprudelnde Sachen gern nachahmen. Sie nimmt aber leicht überhand, verdrängt andere, wertvolle Touren, wird leicht breit und scharf und bedeutet das Unkraut unter dem Weizen. Sie wird daher auch nicht gern von den Züchtern geduldet. Die Hohlrolle in ihren verschiedenartigsten Variationen ist einer dritten Ausartung gerade nicht unterworfen. Wie aber alle Touren näseld gebracht werden können und so auf andere Vögel übergehen, so ist es auch bei der Hohlrolle. Den Ausdruck „näseld“ wolle man sich dahin deuten, als wenn von einem Menschen gesagt wird, er spreche durch die Nase. Zu beschreiben ist dieser näseld Anflug auf dem Papier nicht; der Ton klingt bedeckt, unklar und nicht rein. Heisere Vögel haben denselben Anflug in der Stimme. Solche näseld Sachen werden von andern Vögeln gerne nachgeahmt. Die Hohlklingel und Klingelrolle arten ebenfalls gern aus, werden auch näseld gebracht, klingen scharf, hart, breit, spitz, reissend oder schmetternd und bilden den Übergang zu den hässlichsten Verunzierungen des edlen Kanariengesanges. Alle hier einzeln aufzuzählen und mit Namen zu benennen, dürfte zu weit führen, zumal ich von den meisten Lesern doch nicht recht verstanden werde. Das eine will ich nur noch bemerken, dass alle guten Touren bei fast geschlossenem, oder wenig geöffnetem Schnabel zum Vortrag kommen, während derselbe bei schlechten Touren weit aufgesperrt wird. Auch die Knorre ist grossen Ausartungen unterworfen. Eine gute Knorre klingt voll, rund und hohl; oft sondert sich aber das „r“ scharf ab, tritt breit, hart und klapperig hervor und die jungen Vögel verfallen dadurch in die scheusslichsten Fehler. Als *Neben-* oder *Erholungstouren* bezeichnet man

die verschiedenen *Pfeifen* und *Flöten*, soweit sie nicht hart und scharf gebracht und unter die Fehler gehören. Sodann die *Schwirre* oder *Schwirrrolle*, den *Anfzug*, eine *weiche Schmetter* und dergleichen. Ich will hier kein vollständiges Register aller Erholungstouren, auch Beiwörter genannt, anführen. (Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Adlerfang. Zur Ergänzung unserer Notiz in Heft 27 bringen wir nachstehenden Bericht aus Obwalden:

„Gemsjäger Karl Hess nahm letztthin in Engelberg unter Mithilfe einiger bekannten Jäger aus einem Steinalderhorste zwei junge Adler aus. Das mit grossen Schwierigkeiten verbundene Unternehmen ging ohne den geringsten Unfall von statten und war namentlich für die verschiedenen Zuschauer, die den Vorfall aus allernächster Nähe beobachten konnten, von seltenem Genusse. Die bereits flüggen Jungen haben schon die stattliche Flugweite von 140 Centimetern und wiegen zusammen 7½ Kilo. Im Horste waren noch Überreste von drei Murmeltieren, zwei Schneehasen und einem Schneehuhn; auch in der Umgebung des Horstes wurden sehr viele Zeichen ihres räuberischen Treibens gefunden. Eine eintägige Jagd auf die Alten blieb erfolglos.“

Vogelschutz. Die Polizei-Vorschriften der Stadt Bern, welche den Vogelfang betreffen, dürften bedeutend schärfer sein. Unter sämtlichen Bestimmungen der stadtbernischen Polizei-Verordnungen bis und mit 1898 befindet sich ein einziger Paragraph, welcher auf den Schutz der Vögel Bezug hat. In der Abteilung „Strassen-Polizei“ ist eine „Polizei-Verordnung betreffend die Münsterpromenade“ (vom 16. Oktober 1865) eingereiht, welche folgendes Alinea enthält: „3. Es ist verboten, den Vögeln oder Vogelnestern nachzustellen oder dieselben zu zerstören.“ — Dieses Verbot ist sehr ungenau. Vom Fang der Vögel, vom Ausnehmen der Eier und der Jungen steht hier nichts. Über das Wort „nachstellen“ können die Ansichten verschieden sein und ist bei einem Strafvollzug allein die Ansicht des Richters hierüber massgebend. Das Verbot sollte in bestimmter Form abgefasst sein, damit dem Vogelsteller keine Gelegenheit geboten ist, sich auf irgendwelche Art aus der Schlinge zu ziehen. Der Wortlaut sollte heissen: „Es ist verboten, die durch das Bundesgesetz geschützten Vogelarten zu fangen oder zu töten, sowie die Eier und Jungen derselben auszunehmen und die Nester zu zerstören.“ Besser gefällt uns der Schlusssatz obiger Polizeiverordnung „Überdies werden Widerhandlungen mit einer Busse bis auf Fr. 15. — belegt, nebst dem Ersatz des verursachten Schadens und der Konfiskation der unbefugt gebrauchten Waffen, Materialien und Effekten.“ Wir vermissen jedoch den Ansatz der Minimalbusse. — Es ist uns nicht klar, warum die Vögel in Bern nur auf der Münsterpromenade den Schutz der Behörden geniessen. Die Polizei-Verordnung für andere öffentliche Anlagen, wie z. B. die

grosse und kleine Schanze, enthalten keine Strafbestimmungen gegen Vogelhäuber und Nesterplünderer.

Ein einfaches Mittel, die Katzen vom Vogel'ang abzuhalten, besteht darin, dass unsere nach Vögel gelüsten Kater in Zukunft hübsch ordentlich zu Hause bleiben, und dies kann jedes Katzenmütterchen sehr leicht und sicher damit erreichen, indem sie allen ihren lieben Miezchen, wie ihren Kinderchen, die Nägel hübsch beschneidet, was ihnen durchaus keinen Schmerz bereitet, so wenig als unsereinem. Aber helfen thut es gleichwohl vollständig, denn eine Katze mit gehörig beschnittenen Krallen besteigt niemals mehr irgend einen Baum, erklettert keine Wand, zerkratzt auch keine Bäume mehr im Garten und, was eben das Wichtigste ist, sie fingt grundsätzlich keine Vögel mehr und bleibt daher hübsch zu Hause. Sie ist somit durchaus gar keiner Gefahr ausgesetzt, durch eine Flintenkugel um ihr miauendes Leben zu kommen, sondern spult und spinnt nun um ihr liebes Katzenmütterchen herum mit einer solchen Freundlichkeit, dass es ihr, stets besorgt für das Leben seines Lieblings, gerne von Zeit zu Zeit wieder die Nägel beschneidet.



Aus der Redaktionsstube.

Herrn Dr. H. F.-S. in Z. Die Separatabzüge werden sofort nach Erscheinen der beiden Abhandlungen angefertigt.

Herrn A. A. in B. Ich warte schon lange auf die Berichterstattung über Ihre 24 beobachteten Vogelarten. Sollte Ihnen etwa die Tinte eingetrocknet sein, was bei dieser afrikanischen Hitze wohl möglich wäre, so möchte Ihnen raten, einen guten Bleistift zu kaufen. Sie erhalten einen solchen bei Knopf zu 4 Centimes in ausgezeichneter Qualität. Mit diesem Gedankenübertrager lassen sich ganz gute Berichte schreiben. — Moses hat ja die 12 Gebote auch nicht mit Tinte geschrieben.

Herrn Lehrer G. Sch. in St. Gallen. Ihre Manuskripte habe erhalten. Ich spreche Ihnen vorläufig meinen besten Dank aus und werde Ihnen nächstens brieflich weiteres berichten.

Herrn Th. R. in B. Ihre Einsendung habe mit Dank verwertet. Aus kleinen Abhandlungen kann man oft mehr lernen als aus ellenlangen Berichten. Unser Lehrer pflegte zu sagen: „Es kommt nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Sätze an.“